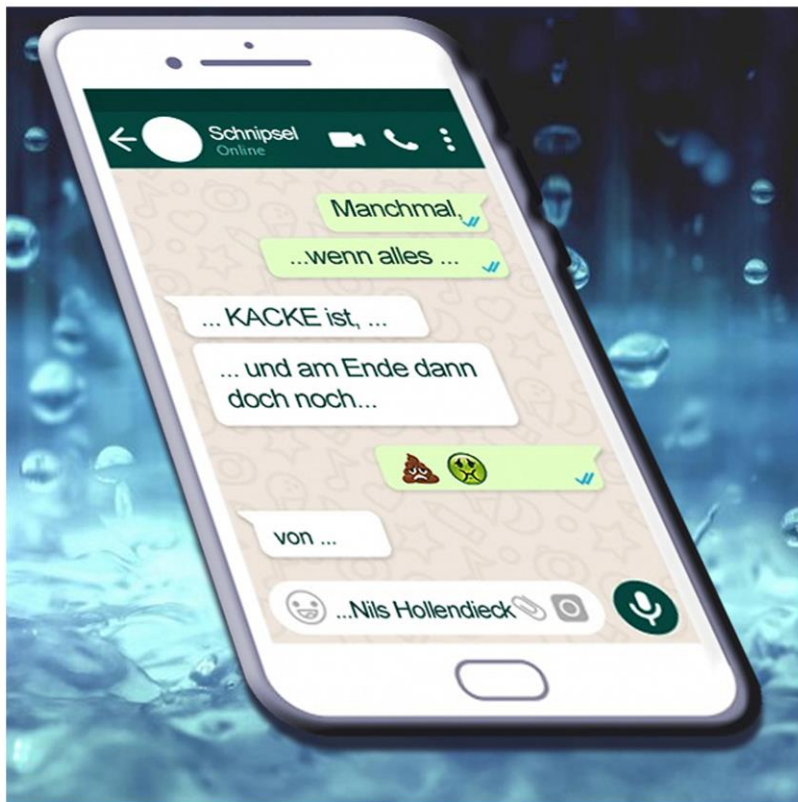


Leseprobe
Online-Ansichtsexemplar



von
Nils Hollendieck

razzo
pen
uto



Kinder- & Jugendtheaterverlag
Deutschland Österreich Schweiz

Manchmal, wenn alles Kacke ist und es am Ende dann doch noch...

Coronastück für drei Schauspieler
von
Nils Hollendieck

Sprache: deutsch



© razzoPENuto 2021
kontakt@razzoPENuto.de

www.razzoPENuto.eu
www.razzoPENuto.at
www.razzoPENuto.ch
www.razzoPENuto.de

razzo[®]
pen
uto

A small version of the razzoPENuto logo is positioned to the right of the text 'pen'. It features the same bat character and circular text as the larger watermark logo.

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes:

Manchmal, wenn alles Kacke ist und es am Ende dann doch noch...

Theaterstück von Nils Hollendieck

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript erstellt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen / Berufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen / Berufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem

razzoPENuto
Kinder- & Jugendtheaterverlag GbR
Möllhausenufer 14
D – 12557 Berlin

durch die Zahlung einer Mindestgebühr pro Aufführung und einer Tantieme, wie im Vertrag und den AGBs festgelegt.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen, wenn hierfür nicht ausdrücklich mit dem Verlag eine andere Bestimmung in schriftlicher Form vereinbart wurde.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Online:
kontakt@razzopenuto.eu
www.razzopenuto.eu
kontakt@razzopenuto.at
www.razzopenuto.at
kontakt@razzopenuto.ch
www.razzopenuto.ch

kontakt@razzopenuto.eu
www.razzopenuto.eu

Personen:

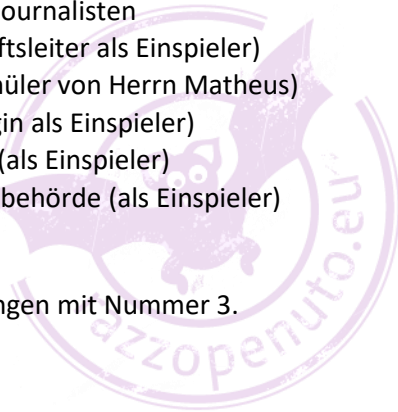
Herr Walter Matheus ein alter Lehrer
Schnipsel seine Schülerin

Nummer 3 alle anderen

- Jule (Schulfreundin)
- Hilary (Schwester)
- Dolfo (Bruder)
- Mutter
- Vater
- Opa Hermann
- der Hausmeister der Schule
- Nachrichtensprecher(in) als Einspieler
- Frau Engel
- Monika (Tochter von Herrn Matheus)
- verschiedene Fernsehjournalisten
- Herr Simpson (Geschäftsleiter als Einspieler)
- Teddy (ehemaliger Schüler von Herrn Matheus)
- Susi (eine Lehrerkollegin als Einspieler)
- Verschiedene Schüler (als Einspieler)
- Die Frau von der Schulbehörde (als Einspieler)

Mindestens: 1w, 1m, 1w/m

Es gibt diverse Videoeinspielungen mit Nummer 3.



„Manchmal, wenn alles Kacke ist und am Ende dann doch noch...“

Synopsis

Das Stück zeigt, wie eine Naturkatastrophe zum Kristallisationspunkt im Leben zweier sehr unterschiedlicher Menschen wird, weil sie sich neue bzw. erste Lebensziele stecken. So bewegen sich ein Lehrer und seine Schülerin aufeinander zu und schaffen es dabei, sich für das Leben allgemein zu öffnen. Zum einen wagt der kurz vor der Pensionierung stehende Lehrer Herr Matheus notgedrungen den Schritt ins Computerzeitalter, um seine Schüler so online unterrichten zu können. Zum anderen überwindet Schnipsel, eine seiner Schülerinnen, angesichts dieser Bemühungen ihres Lehrers ihre Abscheu vor der Schule und erkennt auf dem Weg Schriftstellerin zu werden in den Tafelbildern von Herrn Matheus das Potential ihren Traum zu verwirklichen: ein erstes, eigenes Gedicht zu verfassen.

(Szene 1 – Das Tafelbild) Wie immer lässt Herr Matheus sein Tafelbild von den Schülern abschreiben, was Schnipsel allerdings nur mit äußerstem Unwillen tut. Sie erkennt nicht die Sinnhaftigkeit des Abschreibens.

(Szene 2 – Keine Schule) Am nächsten Tag hat der langanhaltende Regen das soziale Leben zum Stillstand gebracht. Auch die Schule fällt aus. Da allerdings in seinem Haus der Strom ausgefallen ist, erfährt Herr Matheus dies erst in der Schule. Auf dem Rückweg trifft er auf seine Nachbarin Frau Engel, die ihn mit seiner Tochter Monika skypen lässt. Die Verbindung bricht jedoch schnell zusammen, wird allerdings als Traumvision weitergeführt. Schnipsel ihrerseits freut sich unbändig über den freien Tag.

(Szene 3 – So nicht) Zeit vergeht. Schnipsel überlegt, was sie alles mit der freien Zeit anfangen kann, beschließt dann aber, sich noch einmal schlafen zu legen. Herr Matheus hingegen hat Mühe sich mit der Situation abzufinden. Er trifft schließlich die Entscheidung, trotz des Regens zu einem Computerladen aufzubrechen, wo er auf Teddy, einen ehemaligen Schüler, trifft, der dort als Verkäufer arbeitet.

(Szene 4 – Verbunden) Während Schnipsel schläft, bauen Teddy und Herr Matheus den neu gekauften Computer auf. Herr Matheus unternimmt unter Leitung von Teddy erste Schritte im Netz.

(Szene 5 – Geisterstunde) In der Nacht skypet Herr Matheus noch einmal mit seiner Tochter Monika, wobei auch die menschliche Distanz zwischen den beiden nach dem Tod der Frau und Mutter deutlich wird. Monika verspricht aber, ihren Vater alsbald zu besuchen. Im Traum fragt Schnipsel ihren toten Großvater, wie es ist, tot zu sein, kann dann aber auf dessen Gegenfrage, wie es sei, wenn man lebe, keine rechte Antwort finden.

(Szene 6 – Vorbereitungen) Während Schnipsel in ihrem Zimmer bleibt und darüber nachdenkt, wie sie ein Gedicht über ihr Leben schreiben kann, aber schon allein daran scheitert, dass sie kein passendes Pseudonym findet, holt Herr Matheus gemeinsam mit

seiner Nachbarin Frau Engel eine Tafel aus der Schule. Am Abend nähern sich beide bei einem Rendez-vous einander.

(Szene 7 – Anfangsschwierigkeiten) Am nächsten Tag versucht Herr Matheus seinen ersten Online-Unterricht zu geben. Teddy steht ihm dabei zur Seite, kann aber auch nicht verhindern, dass der Computer erst einmal abstürzt. Mit Verspätung erscheint Herr Matheus schließlich im Netz, wo nur Schnipsel auf ihn gewartet hat. Sie holt die anderen Schüler in den virtuellen Klassenraum. Teddy steht Herr Matheus weiterhin helfend zur Seite. Im Gespräch erfährt er, der sich selbst für gescheitert hält, dass Herr Matheus ihn ganz im Gegenteil immer für einen seiner gescheiterten Schüler gehalten hat.

(Szene 8 – Die Tafel) Während Herr Matheus die Schüler online unterrichtet, ist Teddy wie vom Schlag gerührt. Er versteht nicht, dass jemand ein so großes Vertrauen in ihn setzen kann. Er trifft die Entscheidung, das Abitur nachzuholen. Am Schluss der Stunde fragt Herr Matheus, was die Schüler interessiert. Schnipsel möchte erfahren, wie man seine Gefühle in Worte fassen kann.

(Szene 9 – „*Ich will leben*“) Herr Matheus und Schnipsel arbeiten – er an einem Tafelbild für die nächste Stunde, sie an ihrem Gedicht. Währenddessen kündigt Teddy fristlos seine Stelle in einem Elektrogeschäft. Am nächsten Tag stellt Herr Matheus sein Tafelbild, zum Ausdruck von Gefühlen im Gedicht vor. Schnipsel freut sich darüber und schreibt ihr eigenes Gedicht. Bevor sie dieses Gedicht mit dem Titel „*Ich will leben*“ ihrem verstorbenen Großvater vorliest, schreibt Teddy sich in die Abendkurse der Volkshochschule ein. Das Stück endet mit der Ankunft von Herrn Matheus Tochter, deren herzliche Umarmung – die erste reale Berührung – nur angedeutet wird.

(Dies ist ein Stück über eine Begegnung zwischen einem Lehrer und seiner Schülerin. Trotz der entstehenden Nähe bleiben beide allerdings immer auf Abstand. Überhaupt wird die einzige Berührung von Figuren erst ganz am Ende angedeutet.)

Die Bühne ist so gestaltet, dass die Hauptfiguren meist in ihren eigenen Bereichen sind. Auf der einen Seite wird die Welt von Herrn Matheus, auf der anderen die Welt von Schnipsel dargestellt. Wenige Möbelstücke und Requisiten reichen, um Küche, Schlafzimmer oder Veranda der Nachbarin anzuzeigen. Wichtig sind auf beiden Seiten die Fenster, durch die Herr Matheus und Schnipsel immer wieder in den Regen schauen. Auf Schnipsel Seite auch viele Bilderrahmen. Ganz wichtig, auf jeder Seite der Bühne gibt es auch jeweils eine Projektionsfläche für die Einspieler.

Außerdem, am Anfang zumindest, ganz im Zentrum natürlich auch die Tafel des Herrn Matheus.)

Szene 1 – Das Tafelbild

*(Man hört den Regen. Viel Regen. Gleichmäßiger Regen.
Erst dann langsames Aufleuchten.)*

Zuerst geht es im Klassenzimmer los. Im Zentrum zwischen den Projektionsflächen steht Herr Matheus hinter einem Pult vor der Tafel. Er hat sie mit einem ausladenden Tafelbild vollgeschrieben. Herr Matheus benutzt viele Farben, verschiedenste Sorten der Unterstreichungen, ein ganzes Arsenal an Symbolen. Er ist sichtlich stolz auf dieses komplexe System, das er da an die Tafel geschrieben hat.

Jeweils auf einer der beiden Seiten hinter ihren Tischen sitzen Jule und Schnipsel.)

Herr Matheus: *(setzt einen letzten Punkt, wirft die Kreide auf die Ablage, klatscht sich die Hände sauber) So, und jetzt abschreiben!*

Schnipsel: *(leise zu Jule) Never ever!*

(Jule stöhnt. Sie ist ganz Schnipsels Meinung. Beide beginnen zu kichern. Nach einer Zeit)

Herr Matheus: *Abschreiben, meine Damen! – Wenn ich bitten darf. (Er lehnt sich zurück.)*

Schnipsel: *(weiter leise zu Jule) Macht Null Sinn... Schau´ ich mir nie wieder an!*

(Jule nickt.)

Schnipsel: Mann! ... Den Scheiß schreib' ich nicht ab.

Herr Matheus: Die anderen haben schon die Hälfte geschafft. Ihr habt noch nicht mal ´nen Stift in der Hand, Jule, Stephanie: Abschreiben!!!

Schnipsel: (*ffert Herrn Matheus nach, bse*) Stephanie. StephanieIEIE.

(Pause. Erst dann beginnt Jule provokativ langsam und widerwillig in ihren Stiften herumzuwhlen.)

Schnipsel: (*protestiert*) No! – Jule! – Nich'... (*Als sie erkennt, dass Jule mit dem Abschreiben beginnt.*) Alte Verrterin... Verrterin!

Nummer 3 – Jule: Halt die Klappe.

Schnipsel: Du Lappen, ehrlich.

Nummer 3 – Jule: Schlampe!

Schnipsel: Bitch!

Nummer 3 – Jule: Drecksau.

Schnipsel: Biest. So was von.

Nummer 3 – Jule: Tussie

Schnipsel: Ich ´ne Tussi. Selber...

Herr Matheus: Es reicht. Mdchen. Abschreiben!

(Pause. Die Mdchen kichern wieder. Jule fngt an abzuschreiben. Schnipsel weigert sich weiter. Ablenden, Spot auf Schnipsel.)

Schnipsel: Fuck!... (*Sie wendet sich an das Publikum.*) Was soll ich machen? Ich will dieses Scheitafelbild nich' abschreiben. ... Ich will das nicht. Warum? ...Warum sollte ich? ...Warum soll ich all den Quatsch da abschreiben? Das is' fr'n Arsch. So was von! ´N Foto wrd' ich machen. Vielleicht! Mann! Wrd' ich dann auch irgendwann lschen, klar... Aber doch

nicht abschreiben! Bin ich blöd? Also? Warum der ganze Scheiß? Warum!

(Sie blickt zum Fenster.) Draußen... Wie's regnet. Mann, wie das regnet... Seit gestern. Vorgestern. Regen, Regen, Regen. Hört gar nicht mehr auf...

Scheiße! – Scheiße, Scheiße, Scheiße. Ich bin sowas von am Arsch. – Ich könnt' rausspringen. Fenster auf, rauf auf die Fensterbank, Augen zu und dann... *(mimt den Absturz von ganz oben.)* Und flatsch. Beine verdreht, Knochen gebrochen, Schädel zersplittert, Blut läuft langsam Richtung Rinnstein. liee... Na ja, wir sind im Erdgeschoß. Ist jetzt nich' grad megagefährlich.

Und dann? Dann... Kacke, ich würd' ganz schön nass werden. Bei all dem Regen. Nass bis auf die Knochen. Also, ich könnt' die Arschbacken zusammenkneifen und nach Hause laufen, das könnte ich. Direkter Weg, über'n Acker. Keine 20 Minuten, Tür auf, rein in'nen Flur, Küche oder Wohnzimmer? Ich wär' da. Und...? – Und...

Wenn Hilary da wär', mein Schwesterherz, dann würd' die die Augen aufreißen, So!, nee, noch mehr, bis ihr die falschen Wimpern an den Enden abspringen, So!, und die würd' sagen:

(Hilary, die Schwester, wird in einem Rahmen beleuchtet. Sie reißt die Augen auf. Laut.)

Nummer 3 – Hilary: Fräulein, Fräulein, nun hab' dich mal nich' so, wa. Ick hab' sämtliche Tafelbilder des Herrn Matheus abgeschrieben. Sämtliche! Jedes einzelne, gottverdammte, fucking Tafelbild! Eins nach dem andern... Mit dieser Hand hier! Abgeschrieben! Und? Hat's mir geschadet? Hat' mir das geschadet? Ich frage dich: Hat es mir geschadet...?

Schnipsel: Und ich: wie die Maus vor der Schlange. – Öh!

Nummer 3 – Hilary: Ich sage es dir: Nein! Es hat mir nicht geschadet, Fräulein! *(ab)*

Schnipsel: Hat's dir was gebracht? All die Scheiß-Tafelbilder? Nein, hat's dir nicht, Fräulein. Schlauer biste auch nich' geworden, Schwesterherz! Biste nicht! *(Sie zeigt ihr den Stinkefinger.)* Aber das sag' ich ihr natürlich nicht laut.

Weil, wenn... – Wenn Dolfo da wär`, Dolfo, mein Bruder,
dann würd' der sagen:

(Dolfo, der Bruder, im Rahmen. Gechillt.)

Nummer 3 – Dolfo, der Bruder:

Ey... Pretty... Pretty, que passa? Que passa? Come down,
come down, Sweetie... Augen zu... Augen zu und durch!
Durch durch den Shit! Yeah. You know, Darling, Scheiße
spült man weg. Einmal ziehen und dann... Pfff....

Schnipsel: Sagt der immer.

Nummer 3 – Dolfo: My little one, was regst du dich auf? Is' nich' gut für'n
Blutdruck, weißte, gar nicht gut... überhaupt nicht gut,
understand? Buddy... *(ab)*

Schnipsel: Doflo hat gut reden. Der ist von der Schule geflogen.
Ziemlich schnell. Und besser wurd's nimmer. Jetzt hängt er
rum. Und klopft Sprüche. Er hängt rum. Immer nur rum. –
Mama! Selbst Mama hatte beim alten Matheus Deutsch.
Nicht nur Deutsch. Auch Geschichte und Kunst und ich
weiß nicht was. Glaub' ich jedenfalls. Wahrscheinlich gab's
überhaupt nur Herrn Matheus an der Schule und
ansonsten keine anderen Lehrer.
Boh ey: Kopfschuss. – Das ist lange her. So lange...

(Mutter, im Rahmen, überbesorgt und ziemlich schnell.)

Nummer 3 - Mutter:

Gott, Schnipsel, Herr im Himmel, was hast du nur? Mein
Engel, was ist denn nur los? Also ich finde, Herr Matheus ist
der beste Lehrer überhaupt, nein, ganz ehrlich,
Schnipsellinchen, das finde ich wirklich, damals, da hat der
immer so schön an die Tafel ... *(ab)*

Schnipsel: Damals, damals, das ist so lange her. Sie hat bestimmt
komplett vergessen, wie schlimm das eigentlich war,
damals. – Bleibt noch Papa. Papa! Mein Papa:

(Vater im Rahmen. Lächelnd.)

Nummer 3 – Vater: ...kann dich total verstehen, Kleines. Total. Ging mir nich´ anders mit Herrn Matheus, überhaupt nicht, das sag´ ich dir, meine Minnimaus. Tafelbilder, schrecklich. Zum Kotzen...

Schnipsel: Nur zur Info, Mama und Papa waren in derselben Klasse.

Nummer 3 – Vater: ...Andauernd. Tafelbilder, immer wieder. Und jeden Tag neue Tafelbilder. Mann, das ging mir sowas von... Das ging mir sowas von auf die Nuss. Mein Regelheft, ´ne Katastrophe. Hab´ mir Null Mühe gegeben, Minusminni.

Schnipsel: Und dann würd´ er mich in den Arm nehmen und ganz, ganz fest drücken. So. Und er würde weiter sprechen. Er würde reden, was das Zeug hält. Er würde kein Ende finden. Seine Wörter würden auf mich herabregnen wie die Sintflut da draußen vorm Fenster. Und ich... Ertrinken würd´ ich in seinen Worten, untergehen, an der tiefsten Stelle und am Ende würd´ ich all meine Luft aus den Lungen lassen, wenn er sagt:

Nummer 3 – Vater: ... du sollst es doch mal besser haben, mein Baby, nicht?
Also: *(Pause. Blick.)* Schreib´ einfach alles ab, das ganze Tafelbild, tust du das für deinen Papawusel, der dich lieb hat? *(ab)*

Schnipsel: Papawusel würd mich um den Finger winkeln wie ´ne viel zu lang gekochte Spaghetti. Und ich wär so bescheuert und würd` mich wickeln lassen. – *(Mehr als überrascht.)* Opa Hermann? Was machst du hier?

(Der tote Opa im Rahmen. Wie ein Soldat.)

Nummer 3 – Opa Hermann:
Abschreiben! Tut gut, Mädels. Los! Mach! Wenn der Lehrer sagt, du sollst abschreiben, dann...

Schnipsel: *(unterbricht ihn)* Opa Hermann. Du bist tot! Du bist längst begraben. Du liegst seit Jahren auf dem Friedhof, Opa Hermann. Wenn man tot ist, dann kann man überhaupt nichts mehr sagen. *(Sie schließt den Rahmen und geht zurück zu ihrem Platz.)*

(Schulzimmer wird wieder aufgeleuchtet. Herr Matheus lehnt sich auf seinem Stuhl zurück, Jule schreibt wie ein Weltmeister.)

Schnipsel: *(setzt sich wieder und überlegt)* Manno! ... Wie's draußen regnet, ich glaub' das nich' ... *(Dann trifft sie eine Entscheidung.)* Scheiße. – Scheiße! Fuck! *(Sie nimmt einen Stift und beginnt abzuschreiben.)* Kack-Tafelbild, fick dich! Fick. Dich.

(Geräusch des Regen. Langsames Ablenden. Verwandlung.)

Szene 2 – Keine Schule

(Einblendung in der Dunkelheit: Auf den Projektionsflächen.)

Nächster Tag,
früh morgens,
sehr früh morgens,
auf der Straße
mitten im Regen...

Herr Matheus in Regenmantel und Gummistiefeln, die Schultasche vor der Brust, um sie vor der Nässe zu schützen, steht im Regen vor der Schule.)

Herr Matheus: *(zum Publikum)* Bin durch. Komplett durch. Dieser Regen. Dieser Regen. Weiß auch nicht... Heute Morgen, Stromausfall, nich' mal der Wecker ging. – Oh, ich brauch' keinen Wecker. Schon lang' nich' mehr. Um vier Uhr bin ich wach. Jeden Tag. Selbst am Wochenende. Und dann lieg' ich da. Und diese Gedanken. Diese Gedanken. Ich hab' genug Zeit, um sie alle aufzuräumen. Das ist schön. Jeder Gedanke an seinen Platz. Ich hab' da meine Ordnung. Tausend Schubladen im Kopf. Für jeden Gedanken eine. Und wenn ich fertig bin, schschsch... *(Er zeichnet einen großen Kreis in die Luft.)* Durchzug und ich fang' von vorne an. So geht das, ab vier, jedem Morgen. Jedenfalls der Wecker. Der ging nicht. Aber ich brauch' keinen Wecker. Als es an der Zeit war, bin ich aufgestanden. Auch die Lampen gingen nich'. Keine

einzig. Die Kaffeemaschine nich'. Das Radio nich'. Nichts ging. Kein Strom. Ausgefallen. Kann passieren, is' halt so. Ich wollte mit dem Auto zur Schule fahren. Wie immer. Aber irgendwie. So viel Wasser überall. Der Regen. Dieser verdammte Regen. Seit Tagen dieser Regen. Die Straße vor meinem Haus war komplett überschwemmt. Komplet. Na ja, hab' mir die Gummistiefel geschnappt und bin so los. Durch die Wiesen. Is' ja gar nicht so weit. So, und jetzt steh' ich da, vor der Schule und... *(Er kommt an. Er verschnauft.)* Parkplatz is' leer. Komisch. Niemand. Keine Menschenseele. *(Er geht in die Schule. Er schüttelt den Regen von seinem Mantel, setzt die Mütze ab.)* Dieses Wetter. Dieses verdammte Wetter.

Nummer 3 – Hausmeister:

Walter, was machst du'n hier?

Herr Matheus: Harry?

Nummer 3 - Hausmeister:

Was machst'n hier, Mensch? Haste denn die Nachrichten nich'gehört?

Herr Matheus: Nachrichten?

Nummer 3 – Hausmeister:

Ja, die Nachrichten...

Herr Matheus: Nee, Stromausfall!

Nummer 3 – Hausmeister:

Stromausfall? So...

(Der Hausmeister knipst das Fernsehen ein. Einspielung der Nachrichten auf einer der Projektswände.)

Nummer 3 – Nachrichtensprecher(in):

... heute wird aufgrund der umfassenden Überflutungen nach den ergiebigen Regenfällen der letzten Tage die Bevölkerung dringend aufgefordert, das Haus nicht zu

verlassen. Der Unterricht an allen Schulen des Landes fällt aus. Auch die Geschäfte bleiben, wenn irgend möglich, geschlossen. Kanzlerin und Ministerpräsident warnen in einem Statement eindringlich davor, dass ...

Nummer 3 – Hausmeister:

(knipst das Fernsehen wieder aus) Tja, so is'et.

Herr Matheus: *(schüttelt mit dem Kopf)* Nee, oder?

Nummer 3 – Hausmeister:

Da biste wohl umsonst gekommen, Walter, wa... *(ab)*

(Herr Matheus steht einen Moment alleine da. Dann besinnt er sich, nimmt ein Stück Kreide und schreibt ganz groß. „Schöne Scheiße!“ an die Tafel. Langsames Ablenden. Geräusch des Regens.)

* *
*

(Erneute Einspielung der Nachrichten auf der gegenüberliegenden Projektionsfläche. Schnipsel, noch im Bett, sieht die Nachrichten auf ihrem Handy.)

Nummer 3 – Nachrichtensprecher(in):

... die Bevölkerung dringend aufgefordert, das Haus nicht zu verlassen. Der Unterricht an allen Schulen des Landes fällt...

Schnipsel: Never ever. *(scrollt zurück.)*

Nummer 3 – Nachrichtensprecher(in):

... das Haus nicht zu verlassen. Der Unterricht an allen Schulen des Landes fällt aus ... *(Schnipsel scrollt zurück)*...
das Haus nicht zu verlassen. Der Unterricht an allen Schulen des Landes fällt aus ... aus ... aus ... aus Aus ...

Schnipsel: *(mit einem Befreiungsschrei)* Jaaaaaa! Heiliger Scheiß!

Nummer 3 – Mutter: Schnipsel! Das sagt man nicht. Das will ich hier nicht hören.
– Komm', Schnipsel. Papa macht Crêpes. Hilary und Dolfo warten schon.

Schnipsel: Heiliger... *(springt auf und folgt der Mutter)*

(Regengeräusche)

Herr Matheus: *(zum Publikum)* Na ja, ich also zurück. Durch den ganzen verdammten Regen. Was blieb mir anderes übrig? Zurück durch die Wiesen. Und... *(Er biegt ab.)* ...als ich in meine Straße einbog...

(Frau Engel zieht auf ihrer Veranda an einem Generator herum, aber schafft es nicht richtig, ihn zu bewegen. Sie schimpft relativ unflätig vor sich hin.)

Nummer 3 – Frau Engel:

Das muss doch. Verdammt noch mal, das muss doch...
Wenn du glaubst, dass du ... Also, jetzt, hier... *(Sie tritt fest zu.)*

Herr Matheus: Frau Engel? Kann ich Ihnen helfen?

Nummer 3 – Frau Engel:

Herr Matheus, Mensch, da ham wir die Bescherung, wa?
Dieser Regen, ehrlich... Mann, Herr Matheus, Sie sind ja ganz nass.

Herr Matheus: *(zum Publikum)* Ist meine Nachbarin, Frau Engel. *(zu Frau Engel)* Kann ich Ihnen vielleicht behilflich sein?

Nummer 3 – Frau Engel:

Sie hol'n sich noch ´n Tod, Herr Matheus. Was laufen Sie denn da draußen rum? Bei dem Wetter? Mensch Herr Matheus, Sie nun wieder, die haben doch extra gesagt... *(Sie atmet durch. Sie weiß, dass sie Herrn Matheus nicht verändern kann.)* – Ob Sie mir behilflich sein können, Herr Matheus? Gerne. Ich muss dieses Teil hier irgendwie in die Küche bekommen und alleine...

Herr Matheus: Ein Generator.

Nummer 3 – Frau Engel:

Haben Sie Strom?

(Herr Matheus schüttelt mit dem Kopf.)

Nummer 3 – Frau Engel:

Ja, ´n Stromgenerator. N´ altes Ding. Noch von meinem Mann. N´ ganz altes Ding. Hoffe, dass er noch funktioniert. Wer weiß? Aber vielleicht, was? Kommen Sie und packen mal hier... Vielleicht... so...

(Sie ziehen den Generator gemeinsam in die Küche von Frau Engel.)

Nummer 3 – Frau Engel:

Mensch, da bin ich froh, dass ich so´n lieben Nachbarn hab´. Hätt´ ich gar nicht von Ihnen gedacht, Herr Matheus. Sie könn´ ja noch richtig anpacken. Meine Herr´n! Ich mein´, Sie sind ja auch nicht mehr der Jüngste, nicht wahr? Sonst immer nur „Guten Tag“ und „Auf Wiederseh´n“ und schon sind Sie weg. Was zu trinken, Herr Matheus?

Herr Matheus: Ich...

Nummer 3 – Frau Engel:

Kaffee geht noch nicht, aber einen Saft vielleicht? Oder Apfelschorle? Doch, doch, das muss jetzt sein, Herr Matheus! Ohne das geh´n Sie mir hier nicht raus. Nee, das geht nicht, dann wär´ ich traurig. So, setzen Sie sich hier schon mal. ´N Handtuch. Ich bin gleich soweit...

(Herr Matheus setzt sich an einen Tisch, auf dem ein Computer steht. Er wischt sich mit dem Handtuch zögerlich über das Gesicht.)

Nummer 3 – Frau Engel:

Der geht gleich aus. Die Batterie. Hat´s mit´m Herzen. Is´ halt auch nicht mehr der Jüngste. – Warten Sie... *(Sie schiebt ihm ein Glas Saft hin.)*

Herr Matheus: Tolles Teil...

Nummer 3 – Frau Engel:

Hat mir mein Sohn hier hingestellt. Wir skype. Auch mit seinen Kleinen. Jeden Tag. Mann... Woll´n Sie auch?

Herr Matheus: *(nachdenklich, für sich)* Skype...?

Nummer 3 – Frau Engel:

Sie wissen gar nicht, was das ist, was, Herr Matheus?

Herr Matheus: Nicht den blassesten Schimmer.

Nummer 3 – Frau Engel:

Na dann woll'n wir Ihnen das mal zeigen. Mit Ihrer Tochter.
Vielleicht? Ja? Warten Sie...

(Herr Matheus schüttelt zurückhaltend mit dem Kopf. Er ist überfordert.)

Nummer 3 – Frau Engel:

Ist toll! Das kann ich Ihnen sagen. Mal seh'n... Hier das
muss Sie doch sein, oder? Monika Matheus, Köln. Lebt sie
noch in Köln? Sieht doch so aus, als wär' sie das, oder? Ich
versuch' das jetzt mal...

Herr Matheus: *(versucht zu protestieren)* Frau Engel, ich ... ähm... also

Nummer 3 – Frau Engel:

(gleichzeitig) Soll ich sie mal „anrufen“, die Monika? Los
geht's...

Herr Matheus: Frau Engel, bitte... Frau Engel...

(Klingelgeräusche.)

Nummer 3 – Frau Engel:

Sehen Sie ... und schon...

Herr Matheus: Frau Engel, nicht... Bitte!

Nummer 3 – Monika:

*(erscheint auf der Projektionsfläche als Skypebild am
Computer: Hallo? Hallo? – Papa? Papa?*

Nummer 3 – Frau Engel:

Und jetzt noch die Kamera an. Zack. *(ab)*

Herr Matheus:

*(erscheint als Bild auf der anderen Projektionsfläche:
Monika...?)*

Nummer 3 – Monika: Papa... Du?

(Herr Matheus verschüttet seinen Saft.)

Nummer 3 – Frau Engel:

Gott nee, nicht! Ist nicht schlimm. Ist gar nicht schlimm.

Herr Matheus: Monika!

Nummer 3 – Monika: Papa, wie bin ich froh, dass ich dich seh'. Geht es dir...

(Der Computer geht aus. Das Bild erlischt.)

Herr Matheus: Monika!

Nummer 3 – Frau Engel:

So was! Grad' jetzt. Warten Sie, ... Ich wisch... *(Sie putzt, aber Herr Matheus beachtet sie immer weniger.)*

Herr Matheus: Monika! *(Er schaut nach vorne, ins Publikum.)* Monika...

(Traumsequenz. Monika erscheint im Hintergrund. Auch sie spricht zum Publikum. Langsam wenden Sie sich während des Dialogs einander zu, dann verschwindet sie wieder im Hintergrund.)

Nummer 3 – Monika: Papa, geht es dir gut?

Herr Matheus: Ach, Unkraut vergeht nicht.

Nummer 3 – Monika: Ich bin so froh, dass ich dich sehe.

Herr Matheus: Monika.

Nummer 3 – Monika: Nach all den Jahren.

Herr Matheus: Nach all den Jahren. Monika, ich...

(Pause. Herr Matheus ist den Tränen nahe.)

Nummer 3 – Monika: Du musst jetzt nichts sagen, Papa...

Herr Matheus: Monika, so hör' doch...

Nummer 3 – Monika: Ich bin einfach froh, dass ich seh', dass es dir gut geht.
Dieser Regen.

Herr Matheus: Ja, dieser Regen...

(Pause.)

Herr Matheus: *(fast gleichzeitig)* Monika... Monika... Ich würd' so gerne.

Nummer 3 – Monika: *(fast gleichzeitig)* Papa, ich meld' mich... Ich melde ... *(Sie verschwindet wieder nach hinten.)*

Nummer 3 – Frau Engel:

(wischt noch immer: Saft auf der Tastatur, das ist gar nicht gut, aber sehen Sie, ist doch gar nichts passiert. Oh, hör'n Sie mal, der Generator, läuft. Wie geschmiert. Wer hätt' das gedacht? So, und jetzt kann ich auch 'n Kaffee machen, Herr Matheus. Woll'n Sie n' Tasse?

Herr Matheus: Danke für den Saft. Ich glaub', ich muss dann mal...

(Herr Matheus zeigt auf sein Haus. Er geht.)

Nummer 3 – Frau Engel:

Und weg is'er, der Herr Matheus: Schwupp, und weg... (Sie zeigt mit den Händen an, wie Herr Matheus sich in Luft auflöst. Dann steckt sie das Ladekabel in den Computer. Ablenden.)

Szene 3 – So nicht!

(Einspielungen auf beiden Projektionsflächen von verschiedenen Fernsehnachrichten über den „Großen Regen“, der das Leben zum Stillstand gebracht hat. Nummer 3 in der Rolle von ganz verschiedenen Journalisten im Studio, aber auch im Regen unter Regenschirmen, die wegwehen. Die Fernsehnachrichten überlappen sich.

Dann: Herr Matheus und Schnipsel auf ihrer jeweiligen Seite. Herr Matheus wieder trocken im Wohnzimmer. Ein Sessel zwischen zwei Stapeln Büchern. Schnipsel immer noch im Schlafanzug.)

I

(Aufblenden von Herrn Matheus Seite. Tiefe Stille. Unruhig greift Herr Matheus zu einer Tasse Tee. Er rührt mit dem Löffel, aber dann merkt er, dass er keinen Durst hat. Er seufzt laut vor sich hin. Schließlich stellt er den Tee beiseite.)

(Lichtwechsel. Schnipsel schaut sich um. Sieht die Schultasche, nimmt sie und stopft sie unter das Bett.)

Schnipsel: Hau' weg, den Scheiß!

(Dann stellt sie laute Musik an und tanzt zu „Purpel Rain“ oder anderer Musik.)

II

(Lichtwechsel. Wieder tiefe Stille. Herr Matheus schnappt sich ein Buch und schlägt es auf. Er setzt seine Lesebrille auf, aber dann merkt er wieder, dass er keine Ruhe findet, um das Buch auch wirklich zu lesen. Er wirft das Buch von sich.)

(Lichtwechsel. Schnipsel tanzt zu „The dance monkey“ oder anderer Musik.)

III

(Lichtwechsel. Stille. Herr Matheus im Sessel. Er sieht den Stapel Bücher neben sich und mit einer brüsken Geste wirft er ihn um.)

Herr Matheus: Ah!

(Lichtwechsel. Schnipsel tanzt zu „Atemlos“ von Helene Fischer im Helene-Fischer-Style oder anderer Musik.)

IV

(Lichtwechsel. Erneute tiefe Stille. Herr Matheus mit dem Staubsauger in der Hand. Er steckt den Stecker ein. Immer noch kein Strom.)

Herr Matheus: Mist verdammter! *(Er wirft den Staubsauger sehr ungeduldig von sich.)*

(Lichtwechsel. Schnipsel tanzt übertrieben lächerlich zu Rimsky-Korsakows „Hummelflug“ oder anderer Musik.)

V

(Lichtwechsel. Wieder tiefe Stille. Herr Matheus sitzt im Sessel, den Kopf in den Händen. Langsam blickt er auf und lehnt sich zurück, um an die Decke zu starren.)

(Lichtwechsel. Schnipsel tanzt mit viel Headbanging zum Ende eines Heavy Metal Songs. Abschlusspose mit erhobener Faust. Geräusch des Regens.)

(Lichtwechsel auf Fenster im Bühnenvordergrund. Beim letzten Akkord gehen sowohl Herr Matheus, als auch Schnipsel an ihr Fenster und schauen hinaus. Schnipsel muss nach der ganzen Tanzerei Luft holen. Sie sehen eine Weile dem Regen zu.)

Schnipsel: So! Und jetzt liegt ein ganzer, verdammter, geschenkter Tag vor mir. Und ich... Ich werde mein Zimmer aufräumen. *(Sie hakt in der Luft immer wieder ab und wird in der Aufzählung immer schneller.)* – Mit Jule telefonieren. Mit Cherryl, mit Kimmit, Stine mit Jessy mit Janine mit Sissy und mit Malu. – Ich werde mir dreimal die gesamte letzte Saison der California-Dunkers anschauen. – Ich werde mit den Jungs chatten. Und wie ich chatten werde... – Ich ziehe mir eine Staffel „Friends“ rein. Auf Koreanisch! Jaaaa! *(Sie klatscht wie wild in die Hände.)* – Ich werde mir eine von Mamas Gesichtsmasken machen. 100 Sit-ups machen, für einen knackigen Po. Liegestütze, wenn's geht. Na ja, also... – Ich werd´ mir tausend Bastelclips anschauen und sämtliche Geschenke für Weihnachten basteln. Jetzt! Sofort! – Ich werde Tim Fischer den ultimativen Liebesbrief schreiben. Tim Fischer ist so schön! (Nein, Tim Fischer ist ein Arsch! Das lasse ich schön bleiben.) – Ich werde meine Haare rot färben und den Führerschein machen und mich

bei Tinder anmelden und den Oscar gewinnen und vollkommen, absolut erwachsen werden. Heute! Alles! Auf einmal. Ich werd´ mein Leben komplett auf links ziehen und dann, dann die Welt vor der Klimakatastrophe retten. Jey, Schnipsel, for President! Schnipsel, go on! – Aber...
... zuerst... zuerst... *(Schnipsel mit einem Trommelwirbel am Fensterrahmen)*

(Herr Matheus drückt die Stirn an die Fensterscheibe und seufzt noch einmal. Lauter und verzweifelter als vorher.)

Schnipsel: *(mit 100 Prozent Freude)* Zu allererst werd´ ich ... Zurück ins Bett und noch ´ne Runde schlafen. *(Nimmt Anlauf und springt dann mit einem beachtlichen Hechtsprung auf ihre Matratze.)*

Herr Matheus: *(trifft eine Entscheidung)* So nicht, Herr Matheus! So absolut nicht... Nicht mit mir! Jetzt... ich...

(Herr Matheus schnappt sich die Stiefel und seine Regenjacke und verlässt das Haus.)

(Herr Matheus vor der herunter gerollten Eingangstür eines Computergeschäftes. Es ist geschlossen. Er klopft an die Tür. Nichts. Er klopft noch einmal. Irgendwann)

Nummer 3 – Stimme von Herrn Simpsons aus dem Off:
Verschwinden Sie!

Herr Matheus: Ich will etwas kaufen.

Nummer 3 – Stimme:
Verschwinden Sie! – Es gibt nichts zu kaufen... *(Er grummelt.)*

(Herr Matheus klopft erneut.)

Nummer 3 – Stimme: *(nach einer Zeit)* Leute gibt´s. Ich hab´ doch gesagt, dass Sie verschwinden soll´n, verdammt noch mal. Is´ das so schwer zu verstehen? Das Geschäft ist geschlossen. *(Er grummelt.)*

Herr Matheus: Wieso geschlossen? Es ist Mittwoch. Nicht Sonntag!
Mittwochs haben Geschäfte auf.

Nummer 3 – Stimme: Geschlossen, Mann! Alle Geschäfte sind geschlossen... Der
Regen. Haben Sie's nich' gehört? *(Er grummelt.)*

Herr Matheus: Aber...

Nummer 3 – Stimme: Es sind keine Mitarbeiter gekommen. Und Kunden gibt es
noch weniger. Also... *(Er grummelt.)*

Herr Matheus: Ich bin ein Kunde. Und ich will etwas kaufen. Einen
Computer...

Nummer 3 – Stimme: Ja, aber es ist geschlossen. Hör'n Sie? Geschlossen!
Verduften Sie, Mann. Los oder ich hol' die Polizei... Ich hol
die Polizei... *(Er grummelt. Das Grummeln wird leiser.)*

Herr Matheus: Ich bin den ganzen Weg bis hierher zu Fuß gegangen. Jetzt
werden Sie mich doch nicht einfach im Regen...

(Teddy macht ein Fenster auf.)

Nummer 3 – Teddy : Herr Matheus? Mann! Was mach'n Sie denn hier?

(Herr Matheus muss Teddy lange anschauen, bis er ihn erkennt.)

Herr Matheus: ...Teddy?

Nummer 3 – Teddy : Ja, Teddy Müller. Sie erkennen mich noch? Wer hätt' das
gedacht, Herr Matheus?

Herr Matheus: Schüler wie dich vergisst man nicht!

Nummer 3 – Teddy: Tja, die Schlimmsten verfolgen einen bis vors jüngste
Gericht, was?

Herr Matheus: So'n Quatsch! Aber so faul wie du war keiner vor dir – und
auch keiner nach dir.

Nummer 3 – Teddy: Hört sich fast wie ein Kompliment an, Herr Matheus. Aber ich glaub', das war's nicht, oder?

Nummer 3 – Stimme: (*grummelnd*: Verschwinden Sie. Weg von hier. Es gibt nichts zu kaufen. – Teddy, verdammt noch mal, mach' endlich das Fenster zu. Du musst hinten noch aufräumen. Los, Ausführung! (*Er grummelt.*)

Nummer 3 – Teddy: (*dreht sich zu seinem Chef in den Laden und man hört so ungefähr*: Schon gut, das is' Herr Matheus. Ein alter Lehrer. Ich mach' das schon. Glauben Sie mir, Herr Simpson, keine Sorgen, ich werde...

Nummer 3 – Stimme: (*während Teddy spricht ständig im Hintergrund ein Grundschimpfen*) Ich will das der geht. Unverschämt. Könnt' ja jeder. Was glaubt der eigentlich, wer der ist?

(*Teddy erscheint wieder im Fenster.*)

Nummer 3 – Teddy: Mein Chef...

Herr Matheus: Was machst du hier, Teddy?

Nummer 3 – Teddy: Na, ich arbeite hier. Bin Verkäufer.

(*Pause.*)

Nummer 3 – Teddy: Was machen Sie hier, Herr Matheus?

Herr Matheus: Na ja... Ich wollte wohl was kaufen. (*Pause.*) Einen Computer. Alles, was man so braucht.

Nummer 3 – Teddy: Einen Computer. Aha... Alles, was man so braucht. – Wofür braucht, Herr Matheus?

Herr Matheus: Nun...

Nummer 3 – Teddy: Warten Sie, Herr Matheus, ich mach' die Tür auf. Sie sind ja ganz nass.

(Ablenden. Man hört, wie Teddy den Rolladen hochschiebt. Dann sagt er: So, hereinspaziert in mein Königreich, Herr Matheus. Im Hintergrund protestiert die Stimme von Herrn Simpson.)

Szene 4 – Verbunden

I

(Schnipsel schläft tief und fest. Hilary erscheint in ihrem Rahmen.)

Nummer 3 – Hilary: *(spricht zu ihrer Mutter in der Küche)* Sie schläft, Mama...
Mama, Schnipsel schläft. – Ja, Mama, tief und fest. ...
Mama, Schnipsel schläft so fest, ich lass' die schlafen,
oder?

(Hilary schließt den Rahmen. Ablenden.)

(Lichtwechsel. Herr Matheus hinter Teddy auf dessen Motorrad. Eine wilde Fahrt durch den Regen. Herr Matheus ist vollgepackt mit relativ vielen Paketen, die er kaum festhalten kann.)

Nummer 3 – Teddy: Alles in Ordnung, Herr Matheus?

Herr Matheus: Bestens! ... Bestens...

Nummer 3 – Teddy: Achtung. Festhalten...

Herr Matheus: Ah...

(Ablenden. Geräusch eines Motorrads und von aufspritzendem Wasser.)

(Wieder auf der Seite von Schnipsel. Schnipsel schläft weiter. Dolpho erscheint im Rahmen.)

Nummer 3 – Dolpho: Jupp... noch immer... tief und fest... So what, Ma. She needs it. Ich sag' dir, die hat das nötig. ... Sure, Ma... *(ganz leise zu Schnipsel)* Sleep well, my beauty, sleep well... *(Er kichert.)*

(Ablenden und Aufblenden auf der anderen Seite.)

Nummer 3 – Teddy: *(Stimme aus dem Hintergrund)* Wo soll ich alles hinstellen?

Herr Matheus: *(am Fenster)* Hier rein, Teddy. Ins Arbeitszimmer. Alles hier rein... *(zu Frau Engel, die ebenfalls am Fenster steht.)* Frau Engel, bitte, ich weiß, dass ist jetzt..., aber... Sie können natürlich „Nein“ sagen, Frau Matheus. Das werde ich Ihnen überhaupt nicht übel nehmen. Überhaupt nicht. Nicht im Geringsten. Solang der Strom noch ausfällt, ... vielleicht, Frau Engel? Ich werde natürlich für die Unkosten...

Nummer 3 – Frau Engel:
Strom...? Natürlich, Herr Matheus. Gerne!

Herr Matheus: Ja, das wäre nett. Das wäre sehr nett, Frau Engels. *(Er reicht ihr ein Verlängerungskabel hinüber.)*

Nummer 3 – Frau Engel:
(steckt das Verlängerungskabel in die Steckdose) So, jetzt...
Klappt es?

Herr Matheus: Klappt. Klappt. Danke, Frau Engels. Danke. *(Die Stehlampe geht an. Er winkt ihr zu.)*

(Frau Engel winkt zurück. Sie lachen. Abblenden und Aufblenden im Zimmer von Schnipsel. Schnipsel schläft wie gehabt. Die Mutter erscheint im Rahmen.)

Nummer 3 – Mutter: Kindchen... Kindchen...

(Sie tritt ein und schiebt Schnipsel die Decke sorgsam über die Schulter. Dann küsst sie sie ganz zart auf die Stirn.)

Nummer 3 – Mutter: Schlaf schön, Schnipsel... Schlaf schön...

(Abblenden und Aufblenden auf der anderen Seite. Der Computer steht. Herr Matheus auf allen Vieren mit Verlängerungsschnur und Computerkabel.)

Herr Matheus: Und jetzt?

Nummer 3 – Teddy: *(sitzt auf der Lehne eines Stuhls und isst ganz ruhig einen Apfel, während er zuschaut, wie Herr Matheus auf dem*

Boden herumkrabbelt: Na, reinstecken, Herr Matheus.
Worauf warten Sie? Nur Mut. Reinstecken!

(Herr Matheus verbindet die Kabel. Kurzschluss. Dunkelheit. In der Dunkelheit:)

Nummer 3 – Teddy: Scheiße.

Herr Matheus: Schöne Scheiße! Frau Engel... Ja, doch, Frau Engel... Ja, Frau Engel, wir kommen rüber... Warten Sie... Ja, wir sind schon auf dem Weg, Frau Engel...

(Aufblenden auf der anderen Seite. Ganz wenig Licht. Schnipsel schläft immer noch. Der Vater erscheint im Rahmen. Er betrachtet Schnipsel.)

Nummer 3 – Vater: Schnipsel?... Gute Nacht! Träum' was Schönes... Träum'...

(Er schließt den Rahmen ganz sachte. Abblenden. Aufblenden auf der anderen Seite. Herr Matheus sitzt vor dem Computer. Mit dem Rücken zum Publikum Frau Engel und Teddy, die sich jeweils umdrehen, wenn sie sprechen. Irgendwo eine Uhr: Es ist 21 Uhr 24.)

Herr Matheus: Und jetzt?

Nummer 3 – Teddy : Na, jetzt geht's los, Herr Matheus. Hier, einfach auf diese Taste. Und...

Herr Matheus: Und wenn ich was falsch mache? Wenn ich was falsch mache?

Nummer 3 – Teddy: Sie können nichts falsch machen. Wenn Sie was falsch machen, dann Stecker ziehen, einfach den Stecker ziehen und von vorne anfangen.

Herr Matheus: *(drückt die Taste)* Huch...

Nummer 3 – Frau Engels:
Wenn Sie wüssten, wie oft ich schon was Falsches gemacht habe, Herr Matheus. Teddy hat Recht. Stecker ziehen. Einfach den Stecker ziehen. – Wie schmeckt mein Apfelstrudel, Teddy?

Herr Matheus: Er lädt. Der Computer lädt. Hör'n Sie.

Nummer 3 – Teddy: *(zu Frau Engel)* Lecker. Total lecker... Wie bei Omma! Ich liebe Apfelstrudel. *(zu Teddy)* Und wenn alle Stricke reißen. Hier. Geschenkt, Herr Matheus...

Herr Matheus: Was ist das?

Nummer 3 – Teddy: ´N altes Handy. Sie brauchen mich dann nur anzurufen. Ich komm` dann vorbei.

Herr Matheus: Ein Handy?

Nummer 3 – Frau Engel:
(zu Teddy) Ich glaub´ nicht, dass er weiß, wie man sowas benutzt.

Herr Matheus: Ein Handy?

Nummer 3 – Teddy: Jeder weiß, wie man ein Handy benutzt. Was soll daran schwer sein?

Herr Matheus: Danke! ... Teddy, vielen Dank!

Nummer 3 – Frau Engel:
Ich erklär´s ihm. Später. Ich erklär´s ihm. Ich kümmer´ mich drum. Versprochen. Ein andermal.

Herr Matheus: So und jetzt? *(Herr Matheus ist ziemlich überfordert. Er dreht sich zu Teddy und Frau Engel.)*

Nummer 3 – Teddy : Alles in Ordnung, Herr Matheus. Alles in Ordnung. Dieses Programm ist idiotensicher.

Herr Matheus: ... idiotensicher...?

Nummer 3 – Frau Engel:
Teddy, was für ein Wort!

Herr Matheus: ... idiotensicher...?

Nummer 3 – Teddy: Einfach eine Taste drücken, Herr Matheus... Irgendeine...

(Teddy und Frau Engel kichern. Sie verschwinden langsam im Hintergrund. Abblenden.

Einblendung in der Dunkelheit: Auf den Projektionsflächen.)

Tiefe Nacht

(Aufblenden auf der anderen Seite. Es ist tiefe Nacht. Schnipsel schläft, ganz ruhig. Sie dreht sich. Abblenden. Im Dunkeln.)

Herr Matheus: Nein! ... Nein! Das will ich nicht! Ich will keine roten Schuhe kaufen. Nein! Nicht! Aufhören. Das will ich nicht. Verdammt... Verdammt!

(Aufblenden. Es ist mittlerweile 22 Uhr 44. Zurück zu Herrn Matheus, der die Hände gen Himmel streckt. Auf der Projektionsfläche der Bildschirm von Herrn Matheus. Der Warenkorb wird geöffnet und wie von selbst kauft Herr Matheus rote Frauenschuhe. Er kann nichts dagegen unternehmen. Herr Matheus rauft sich die Haare. Er zieht schließlich den Stecker. Das Bild verschwindet von der Projektionsfläche. Herr Matheus überlegt einen Moment. Dann steckt er den Stecker wieder in die Steckdose. Abblenden.

Aufblenden. In den Rahmen schiebt sich Opa Hermann.)

Schnipsel: *(setzt sich auf, mit geschlossenen Augen, irgendwann bemerkt sich die Präsenz von Opa Hermann: ...Opa Hermann? Opa Hermann, du bist tot! Mann, was machst du hier? – Verschwinde... Los, verschwinde... (Sie winkt ihn fort. Opa Hermann zögert.)*

(Abblenden.

Aufblenden. Es ist 23 Uhr 55. Herr Matheus sitzt immer noch immer vor dem Computer. Eine junge, lächelnde Frau erscheint auf der Projektionsfläche. Großaufnahme auf ihre Bluse, die sie langsam aufknöpft.)

Herr Matheus: Nein, bitte nicht... bitte nicht... Gott nein! Du ziehst dir nicht die Bluse aus. Nein, das tust du nicht!... Das Höschen lässt du an. Das Höschen bleibt... Hörst du, das Höschen...

(Er zieht den Stecker. Das Bild verschwindet sofort von der Projektionsfläche. Herr Matheus ist schockiert. Er ist ganz schön ins Schwitzen gekommen. Er hat Mühe, sich zu beruhigen. Er überlegt. Dann steckt er den Stecker wieder in die Steckdose. Abblenden.

Aufblenden. Opa Hermann immer noch immer im Rahmen.)

Schnipsel: *(mit geschlossenen Augen: Nein, Opa Hermann. Bleib'!*
Bleib, bei mir. ... Bitte.

(Abblenden.)

Szene 5 – Geisterstunde (Traumsequenz)

*(In der Dunkelheit: 12 Schläge einer Uhr.
Langsames Aufblenden. Wir sehen beide Zimmer. Herr Matheus wieder vor
seinem Computer. Schnipsel steht auf und tastet sich langsam an den Rahmen.
Sie berührt Opa Hermann. Er verbeugt sich, dann ergreift er ihre Hand und führt
sie fort.)*

Herr Matheus: *(klappert auf der Tastatur, dann verzieht er das Gesicht)*
Nicht... Nicht... Nein...

*(Man hört das Klingeln einer Skype-Verbindung. Auf der Projektionsfläche
erscheint Monika.)*

Nummer 3 – Monika: Papa!

Herr Matheus: Monika? Monika... Ich wollte dich nicht stören. So spät. Ich
wollte das nicht. Dieser Computer. Verdammt, der macht,
was er will.

Nummer 3 – Monika: Du störst nicht, Papa. Du störst mich nicht. Ich muss
sowieso noch arbeiten.

Herr Matheus: Monika...

Nummer 3 – Monika: Ich bin froh, dass du dich meldest. Ich bin froh.

Herr Matheus: Nach all der Zeit...

Nummer 3 – Monika: Nach all der Zeit... Ja!

(Monika verschwindet langsam aus dem Bild und erscheint als reale Figur auf der gegenüberliegenden Seite. Die aufgenommene und die reale Stimmen überlappen sich einen Moment lang.)

Herr Matheus: Ich wollte mich schon so lange melden, Monika. Weißt du, das musst du mir glauben, mein Kind. Irgendwie habe ich es nie geschafft. Ich...

Nummer 3 – Monika: Ich hätte mich auch melden können, Papa. *(Pause.)* Na ja...

Herr Matheus: Ich hätte das nicht sagen dürfen. Ich hätte das einfach nicht sagen dürfen. Damals. Aber nach dem Tod von deiner Mutter, da...

Nummer 3 – Monika: Ich hätte nicht so reagieren dürfen. Mir ging es auch nicht gut, damals, Papa, als Mama... Es war schwierig. Eine schwierige Zeit.

(Sie stehen sich gegenüber. Sie sind in zwei Lichtkegel getrennt.)

Herr Matheus: Es ist komisch: Du stehst da ... jetzt ... vor mir... – Du bist so nah. Monika. Und doch... Du bist nicht da. ... Ich vermisse dich. Monika, ich vermisse dich.

Nummer 3 – Monika: Ich werde kommen, Papa. Versprochen. Im Moment habe ich viel um die Ohren, aber wenn's besser wird... Dann komme ich vorbei, ja?

Herr Matheus: Ich will dich nicht stören, Monika. Du musst viel arbeiten. Ich will nicht...

Nummer 3 – Monika: Es tut mir leid, Papa, aber ich ...

(Sie verschwindet und erscheint gleichzeitig wieder auf dem Bildschirm.)

Herr Matheus: Natürlich, meine Kleine. Natürlich. Es ist ja schon so spät. Dass du so spät arbeiten musst, Kind, das ist nicht... Es ist ja schon... Mein Gott...

(Monika winkt ihm zum Abschied. Sie wirft ihrem Vater einen Handkuss zu. Sie klingt sich aus.)

Herr Matheus: *(alleine)* Es ist ja schon so spät, Monika. ... Hhm...

(Er ist traurig, dass er seine Tochter nicht mehr sieht.

Herr Matheus und sein Zimmer verschwinden.

Auf den Bildschirm erscheinen Schnipsel und Opa Hermann. Schnipsel ist diesmal auf der Seite von Herrn Matheus. Sie schauen sich an. Im Gespräch wenden sie sich langsam nach vorne. Sie stehen auf einem Friedhof.)

Schnipsel: Opa Hermann? Du... Wie ist es, wenn man tot ist?

Nummer 3 – Opa Hermann:

Wie es ist, wenn man tot ist? Wie es ist, wenn man tot ist?
– Das willst du nicht wissen, mein Schnipselchen. Glaub' mir. Willst du nich' ...

(Langsame Veränderung. Von hinten schieben sich Schnipsel und Opa Hermann auf verschiedenen Seiten auf die Bühne. Ihre Stimmen überlappen sich mit ihrem Video-Double, die mehr und mehr verschwinden. Schnipsel und Opa Hermann schauen sich jetzt nicht mehr an. Sie haben den Blick beide direkt nach vorne, auf einen imaginären Grabstein, gerichtet.)

Schnipsel: Doch...

Nummer 3 – Opa Hermann:

Wenn man tot ist, dann ...

Schnipsel: Opa...?

Nummer 3 – Opa Hermann:

Wenn man tot ist, dann ist es kalt.

Schnipsel: ... kalt...

Nummer 3 – Opa Hermann:

Kalt und dunkel.

Schnipsel: ... dunkel.

Nummer 3 – Opa Hermann:

Es ist ziemlich langweilig. Na ja, es passiert nicht wirklich was. Also, gar nichts. Na ja, niemand kommt vorbei oder so. Geht ja nicht. Man liegt da so rum, in seinem Sarg, und

vergammelt. Wenn du tot bist, dann bist du einfach nicht mehr da. So ist das. Wieso fragst du, Schnipsel?

Schnipsel: Na...

Nummer 3 – Opa Hermann:
Du willst doch nicht tot sein, Kind, oder?

Schnipsel: Ich? Nee...

Nummer 3 – Opa Hermann:
Kann ich echt nicht empfehlen, Kind.

(Opa Hermann verschwindet langsam.)

Schnipsel: Nein... Nein, ich will nicht tot sein, keine Sorge, Opa Hermann. Kein Sorge. Überhaupt nicht...

Nummer 3 – Opa Hermann:
Wie ist es, wenn man lebt, Schnipsel?

Schnipsel: Was?

Nummer 3 – Opa Hermann:
Ich hab' das schon vergessen. Sag' mir, wie fühlt sich das noch mal an.

Schnipsel: Wie es sich anfühlt?

Nummer 3 – Opa Hermann:
Ja. Sag' es mir. Wie fühlt es sich an.

Schnipsel: Na ja, also... Eigentlich... Ich merke das nicht. ... Eigentlich, ich merke das gar nicht richtig. ... Na ja, also... Manchmal, wenn alles Kacke ist, dann...

(Opa Hermann schließt langsam den Rahmen. Ein Klacken beim Schließen, das Schnipsel aus ihrem Traum aufschreckt. Sie braucht ihre Zeit. Sie nimmt ihre Bettdecke. Dann setzt sie sich ans Fenster und schaut hinaus.)

Schnipsel: Manchmal, wenn alles Kacke ist, also dann... dann... *(Sie schaut sich um.)* Opa Hermann? *(Sie schaut zum Fenster hinaus.)* Mann, wie das regnet... Immer noch!

Szene 6 – Vorbereitungen

(Erstes Weckergeräusch. Herr Matheus noch immer vor dem Bildschirm seines Computers.)

Herr Matheus: *(macht den Wecker aus)* Oh! Strom. Immerhin. Schön...

(Er steckt auch den Computer wieder um. Er legt die Verlängerungsschnur, die zu Frau Engels Stromgenerator führt, ans Fenster. Dann setzt er sich wieder und arbeitet weiter.)

(Ein weiterer Wecker klingelt. Projektion: Hilary drückt den Wecker völlig verschlafen aus und dreht sich sehr müde um.)

Auf der Bühne: Der nächste Wecker klingelt. Teddy springt auf. Er macht gleich mal ein paar Liegestützen. „One, two, three...“

Weckergeräusch. Projektion: Schnipsels Vater steht auf. Er sagt liebevoll: Komm' schon, Darling, es ist Zeit. Es ist Zeit...)

(Weckergeräusch. Einen Moment fokussiert sich alles auf Schnipsel.)

Sie steht auf. Sie reckt und streckt sich. Sie kramt ihre Schultasche heraus, nimmt das Regelheft vom Anfang, schlägt es auf, kramt einen Bleistift heraus und setzt sich auf die Fensterbank. Sie schreibt etwas. Dann knabbert sie am Radiergummi an der Spitze des Bleistifts. Sie denkt nach.)

Schnipsel: Manchmal, wenn alles ...

Achtung: Ende des Online-Ansichtsexemplars!
kontakt@razzopenuto.de

